



UMRINGT von den Kindern Angela, Vien und Hasan (von links) fühlen sich Eva Wellendorff (links) und Andrea Scheidtweiler im Familienzentrum Au sichtlich wohl. Beide Unternehmerinnen unterstützen die Einrichtung seit Jahren – und hoffen auf Nachahmer und Nachahmerinnen. Foto: Ehmann

Mittagessen aus der Hotelküche

Unternehmerinnen Eva Wellendorff und Andrea Scheidtweiler unterstützen Familienzentrum Au

Von unserer Redaktionsmitglied
Claudia Kraus

„Sie half genau an der Stelle, wo es fehlte“, meint Doris Winter, Geschäftsführerin des Familienzentrums Au über Eva Wellendorff. Dank deren Unterstützung kann das Familienzentrum zwei Jungengruppen und neuerdings einer Gruppe für jesidische Mädchen aus dem Irak bedarfsgerechte Betreuungsangebote unterbreiten. Mit dem Geld der Schmuckfabrikantin wird praktisch eine halbe Stelle finanziert – seit nunmehr neun Jahren.

Vor anderthalb Jahren sagte mit Andrea Scheidtweiler eine zweite bekannte Pforzheimer Unternehmerin spontan Unterstützung zu für eine Einrichtung, die sich vor allem für Familien mit Benachteiligungen und in Notlagen einsetzt und in der Vergangenheit immer wieder von Kürzungen bedroht war. „Unser Mittagstisch stand vor dem Aus,

als die GBE kein Essen mehr kochte“, erzählt Winter, wie sie damals hilfesuchend ihren Blick auf die andere Seite des Flusses richtete – aufs Parkhotel, in dessen Küche mehrmals täglich frisch gekocht wird. Seit Herbst 2016 holt ein Mitarbeiter des Familienzentrums täglich 30 Essen beim Parkhotel ab und befördert es im Bolterwagen über die Auer Brücke. Bald werden es 40 sein. „Wir müssen unsere Kindern hier ein Mittagessen anbieten, bevor sie zur Hausaufgabenbetreuung gehen“, verdeutlicht Winter, dass um ein Haar das gesamte Angebot weggefallen wäre.

Für Eva Wellendorff begann ihr finanzieller Einsatz für das Familienzentrum mit einem Sparschwein, das sie an ihrem Geburtstag aufstellte. „Ich wollte keine Geschenke und hatte gelesen, wie Frau Winter die Arbeit hier managt.“ Nun

hoffen Wellendorff und Scheidtweiler, dass ihr Engagement Schule macht in der bettelarmen Stadt Pforzheim, die auf der anderen Seite eine besonders hohe Millionärsdichte aufweist. „Man muss an die Leute herantreten“, meinen die beiden Unternehmerinnen. „Es gibt sicher Menschen, die gerne helfen.“

Winter freut sich nicht nur über die Finanzspritze für ihr Haus, sondern auch über das vertrauensvolle Verhältnis zu den beiden Spenderinnen aufgebaut hat. Man kennt sich und kann sich aufeinander verlassen.

Und die Spenderinnen sehen, wo ihr Geld hinfließt. „Außerdem sind wir hier auch Arbeitgeber“, erklärt Scheidtweiler und verweist auf die Stoffkissen, die im Nähcafé des Familienzentrums entstehen und inzwischen die Zimmer der Scheidtweiler'schen Hotels zieren.

Das Mittagessen ist im Familienzentrum auch deshalb nicht wegzudenken, weil es eine wichtige soziale Komponente darstellt. „Wir kommen so mit den Müttern in Kontakt“, erklärt Winter. „Das geht nicht zwischen Tür und Angel.“ Die meist alleinerziehenden Frauen, vielfach mit Fluchthintergrund, können mitessen in einer Atmosphäre, die „den Stress herausnimmt“, wie Winter es ausdrückt. Auch in Notfällen können sie sich vertrauensvoll an ihre beiden Unterstützerinnen wenden. Ob es dabei um einen Sprachkurs für traumatisierte Frauen geht oder den Ausflug einer Kindergruppe.

Hilfe kann das Familienzentrum auch von Ehrenamtlichen gebrauchen, die ihre Zeit verschenken. Sozialpädagoge Frank Wolfangel nennt als Beispiel Mitarbeiter im Lesclub. Bücher und Raum sind vorhanden, aber es brauche Menschen, die die Gruppen koordinieren und die Kinder zum Lesen anregen.